

Aargauer Zeitung



Rosmarie Weber
Gut geplant: Die besten
Tipps von der Aargauer
Wanderleiterin. **Region**

Mittwoch, 8. Oktober 2025

AZ 5001 Aarau | Nr. 233 | 30. Jahrgang | **Fr. 5.00** aargauerzeitung.ch

Werbeanrufe: 800 Vermittler gestoppt

Steigende Krankenkassenprämien befeuern das
Geschäft dubioser Makler – die Finma hält dagegen.

Julian Spörri

Sei es per Telefon, im Internet oder an der Haustür: Wer Krankenversicherungen verkaufen will, braucht eine Bewilligung. Doch im Markt tummeln sich zahlreiche dubiose Akteure. Wie die Finanzmarktaufsicht Finma gegenüber dieser Zeitung mitteilt, hat sie seit dem Inkrafttreten verschärfter Regeln Anfang 2024 über 800 Versicherungsvermittlerinnen und -vermittler gestoppt, die ohne Eintrag im offiziellen Register Geschäfte machten.

Auf das Konto dieser Akteure geht das Ärgernis der unaufgeforderten Werbeanrufe. Die tausenden Makler mit Bewilligung halten sich dagegen im Grundsatz an die Spielregeln. Diese besagen: kein telefonischer Erstkontakt ohne vorherige Einwilligung. Seit Inkrafttreten des Verbots vor 13 Monaten haben die Behörden über 400 Meldun-

gen zu möglichen Verstössen erhalten. Diese können mit bis zu 100'000 Franken Busse geahndet werden. Bislang wurde jedoch niemand gebüsst.

Dass sich die Machenschaften schwer eindämmen lassen, liegt am komplexen Geflecht aus Vermittlern und Subunternehmen. Häufig setzen fragwürdige Anbieter auf Callcenter in Nordafrika und Osteuropa, die mit Schweizer Nummern ihren Standort verschleiern. «Ein gerichtstaugliches Dossier zusammenzustellen, ist sehr anspruchsvoll», sagt Markus Geissbühler, Abteilungsleiter in der Versicherungsaufsicht bei der Finma. Sie versucht, allfällige Finanzflüsse von der Krankenkasse bis zum dubiosen Vermittler zu rekonstruieren – und will mit einer rigorosen Bewilligungspraxis dafür sorgen, dass die illegal handelnden Callcenter am Ende der Kette weniger Aufträge erhalten. **Schweiz**

Familie Khaka liess Garten roden – und beschäftigt die Behörden

Bäume Über Nacht verschwand ein Stück Stadtgrün in Liestal: Der parkähnliche Garten einer historischen Villa wurde gerodet. Eigentümerin ist die Generation Immobilien AG, hinter der Fussballstar Granit Khaka, sein Bruder Taulant und Vater Ragip stehen. Brisant ist die Angelegenheit, weil die historische Villa im Bundesinventar der

schützenswerten Bauten aufgeführt und die Gartenanlage darin explizit erwähnt ist. Die Rodung kam für Stadt und Kanton überraschend. Die Behörden klären ab, ob die Bäume unerlaubterweise gefällt wurden. Die Khakas argumentieren, die Bäume hätten aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen. *(chm)* **Schweiz**



EU will 50 Prozent Zoll auf Stahl verhängen – auch Schweiz betroffen

Handel Den Zollhammer schwingen kann nicht nur US-Präsident Donald Trump, sondern auch Brüssel: Um die eigene Industrie zu schützen, sollen Stahlimporte von ausserhalb der EU um die Hälfte gesenkt werden. Deshalb erhebt Brüssel hohe Schutzzölle. Die Schweiz ist anders als die EWR-Staaten Norwegen, Island und Liechtenstein

nicht ausgenommen. Dies, obwohl der Bundesrat das letzte Mal interveniert hatte, als die EU Zölle auf Stahl auch gegen die Schweiz verhängt hatte. Gelingt es dem Staatssekretariat für Wirtschaft nicht, genügend Zollfrei-Kontingente auszuhandeln, könnten hiesige Stahlproduzenten ab 2026 Zölle von 50 Prozent drohen. *(rhe)* **Wirtschaft**

Bundesgericht entscheidet in Aargauer Sonderschul-Streit

Urteil Die Eltern eines behinderten Mädchens wehren sich dagegen, dass ihr Kind einer Sonderschule zugewiesen wurde. Das Aargauer Paar fordert, dass ihre Tochter in einer Regelklasse die Primarschule besuchen darf. Der Schulrat des Bezirks gab ihnen recht, der Regierungsrat und das Verwaltungsgericht als nächste Instanzen sa-

hen das anders. Nach einem dreijährigen Rechtsstreit hat das Bundesgericht entschieden: Das Mädchen kommt in eine Sonderschule. Die heute Zehnjährige leidet seit Geburt an einer Cerebralparese und hat eine Hirnschädigung erlitten. Im Alltag ist sie zudem auf einen Rollstuhl und weitere Hilfsmittel angewiesen. *(pz)* **Region**

Gefängnis baut neue Produktionsstätte

Projekte Der Kanton nimmt einen zweiten Anlauf für den Bau einer grösseren Joghurtherie und Bäckerei im Gefängnis Lenzburg. 2024 wies der Grosse Rat die Vorlage mit einem Kreditantrag von 11,8 Millionen Franken zur Überarbeitung zurück. Nun legt der Regierungsrat eine neue Botschaft mit tieferen Kosten vor. Das marode Suterhaus wird nicht ersetzt. *(cm)* **Region**

So sind Wanderer sicher unterwegs

Die erfahrene Aargauer Wanderleiterin Rosmarie Weber gibt Tipps für sorgenfreie Herbstausflüge.

Andreas Küng

Wandern erfreut sich in der Schweiz, aber auch im Kanton Aargau grosser Beliebtheit. Das haben die vergangenen Jahre deutlich gezeigt, etwa beim AZ-Leserwandern. Damit die Wanderung zum unvergesslichen Erlebnis und nicht zum Albtraum wird, sollten Sie ein paar wichtige Dinge berücksichtigen. Die Vorbereitung beginnt nämlich nicht erst beim Schnüren der Wanderschuhe kurz vor dem Abmarsch.

Sich im Voraus mit der Wanderoute auseinanderzusetzen, ist gemäss Rosmarie Weber, ausgebildete Wanderleiterin bei den Aargauer Wanderwegen, unabdingbar. Man sollte sich bei der Wahl der Strecke über deren Schwierigkeit, Wanderzeit, Anzahl Höhenmeter, Start- und Endpunkt informieren. Die Expertin, die rund 30 Wanderungen pro Saison leitet, rät allen Wanderbegeisterten, Pausen während der Wanderung bereits bei der Planung festzulegen. So soll eine Überschätzung der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit verhindert werden.

Eine gute Planung der Route ist das A und O

Doch wo finde ich überhaupt passende Routen, welche meiner Fitness entsprechen? Für Wanderungen im Kanton Aargau verweist Weber auf die Internetseite der Aargauer Wanderwege. Für Touren in der restlichen Schweiz finden Sie auf den Webseiten von «Schweizer Wanderwege» und «Wegwandern» zahlreiche Möglichkeiten. Mit Filtern wie



Wanderleiterin Rosmarie Weber weiss, wie man den Gleichgewichtssinn trainiert, und demonstriert die Standwaage gleich selbst. Foto: zvg

Kategorien und Regionen kann man die Suche eingrenzen.

Eine andere Option sind auch die regionalen Tourismusbüros. Sie geben auf ihren Websites, telefonisch oder vor Ort Auskunft. Sinnvoll ist eine Kontaktaufnahme mit den Tourismusbüros auch dann, wenn Sie sich für eine Strecke entschieden haben und detaillierte Informationen über den Zustand der Wege und die Verhältnisse vor Ort erhalten möchten.

Wenn Sie die Routenplanung lieber den Experten überlassen, können Sie sich für eine geführte Wanderung anmelden, Angebote der Aargauer Wanderwege dazu finden Sie auf deren Website.

Grundfitness ist das eine, die körperliche Leistungsfähigkeit am Tag selbst das andere. Letztere hängt auch davon ab, was man vor und während der Wanderung konsumiert. Weber empfiehlt aus eigener Erfahrung

ein proteinhaltiges Frühstück mit Käse und Eiern. Unterwegs setzt sie auf Früchte wie Bananen sowie Trockenfleisch und Brot. Traubenzucker sollten ebenso eingepackt werden wie Wasser oder Tee. «Alkoholische Getränke gehören nicht in den Rucksack», stellt Weber klar.

Zur Planung gehört auch die Konsultation des Wetterberichts und die entsprechende Kleidung. Die Expertin setzt da-

bei auf das Zwiebelssystem: Durch das Tragen von mehreren Schichten kann auf Temperaturschwankungen und wechselnde körperliche Anstrengung flexibel reagiert werden. Passendes Schuhwerk sei überdies zentral, betont Weber.

Da man unterwegs in «Empfangslöcher» geraten kann, empfiehlt sie neben einer Notruf-App eine Wanderkarte einzupacken oder zumindest eine Offline-Karte auf dem

Smartphone herunterzuladen. Nicht vergessen werden darf die Notfallapotheke und die Powerbank, um den Akku vom Handy zu laden.

Wanderstöcke als falsche Helfer

Wanderstöcke dürfen eingepackt werden für schwierige Passagen. «Grundsätzlich plädiere ich für stockfreies Wandern», so Weber. Dadurch werde der Gleichgewichtssinn gefördert. In Zusammenhang mit den vermeintlichen Helfern spricht die Fachfrau Gesundheit gar von einem kontraproduktiven Effekt. «Durch den Gebrauch von Wanderstöcken wird das Gefühl für Balance abtrainiert», begründet Weber ihre Haltung. Einsatzmöglichkeiten sieht sie bei Personen mit Knieproblemen in steilen Abwärtspassagen oder Leistungseinbrüchen.

Noch besser ist es gemäss der Wanderleiterin, den Gleichgewichtssinn nicht erst durch das Wandern zu trainieren, sondern vorher. Mit kleinen, in den Alltag einbaubaren Übungen kann die Trittsicherheit verbessert und das Sturzrisiko reduziert werden. Trainiert werden kann dies zum Beispiel mit Einbeinstand, Ausfallschritt, Zehenstand, Standwaage oder dem Gehen auf einer Linie.

Aus dem Gespräch mit Wanderleiterin Rosmarie Weber geht hervor: Im besten Fall nutzen Sie die regnerischen, grauen Tage für die Lektüre des Wanderbuchs und beginnen heute, die Standwaage zu üben, um auf der Badiwiese nächsten Sommer staunende Blicke auf sich ziehen zu können.

Zweiter Anlauf für Joghurtherie und Bäckerei

Grosser Rat wies 2024 den Baukredit für das Gefängnis Lenzburg zur Überprüfung zurück. Jetzt liegt ein neuer Vorschlag vor.

Claudia Meier

Mit 106 gegen 23 Stimmen hat der Grosse Rat am 2. Juli 2024 den Kreditantrag von 11,82 Millionen Franken zur Weiterentwicklung und Optimierung der Gewerbebetriebe im Gefängnis Lenzburg zurückgewiesen. Das Projekt soll überarbeitet werden. Zweckmässigkeit und strategische Ausrichtung des Projekts sowie der Standort sollen überarbeitet werden. Insbesondere die Höhe des Verpflichtungskredits und die ungenügende Wirtschaftlichkeit im laufenden Betrieb galt es unter die Lupe zu nehmen. Den Rückweisungsantrag stellten die beiden Kommissionen allgemeine Verwaltung und öffentliche Sicherheit.

Weil die heutigen Platzverhältnisse der Joghurtherie und Bäckerei im Untergeschoss der Justizvollzugsanstalt (JVA) zu eng sind und kein Ausbau möglich ist, wurde eine neue Produktionsstätte beim Fünfsterngebäude geplant. Das teilweise einsturzgefährdete Suterhaus,

in dem sich der Verkaufsladen befindet, hätte abgerissen und durch einen Neubau mit demselben Volumen ersetzt werden sollen.

Der Aargauische Gewerbeverband machte sich Sorgen, dass die JVA mit der Kapazitätserweiterung die Privatwirtschaft konkurrenzieren könnte.

Marodes Suterhaus wird «optisch optimiert»

Mit der neuen Botschaft schlägt der Regierungsrat weiterhin den Neubau eines Produktionsgebäudes für die Joghurtherie und Bäckerei vor. Auf die vorgesehene Erweiterung des Verkaufsraums verzichtet er nach einem Variantenstudium hingegen. Das marode Suterhaus wird also nicht abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Aus finanziellen Gründen wird es im Sinne einer Zwischennutzung gesichert und «optisch optimiert». In einem Bulletin schreibt der Regierungsrat: «Der Verkauf von Produkten soll primär an andere Institutionen erfolgen.» Interessen-



Einfacher Holzbau: So soll die neue Produktionsstätte der Justizvollzugsanstalt Lenzburg aussehen. Visualisierung: Screenshot Botschaft

ten für entsprechende Belieferungsverträge seien vorhanden.

Auf der Dachfläche der Produktionsstätte soll eine Photovoltaik-Anlage mit etwa 110 Modulen installiert werden. Dies ergibt eine Anlageleistung von 44 Kilowatt-Peak bei einer Modulleistung von 400 Watt. Wei-

ter dient das Dach mit extensiver Begrünung rund um die Solaranlage als ökologische Ausgleichsfläche.

Der neu beantragte Verpflichtungskredit beläuft sich auf 8,4 Millionen Franken. Davon sind 7,25 Millionen Franken für die Erstellung des Produktionsgebäudes vorgesehen. Das

sind 200'000 Franken mehr als bei der letztjährigen Übersicht. Die Abweichung begründe sich mit der externen Kostenplausibilisierung, so der Regierungsrat. Beim Gebäude werden etwa die Kosten für Deckenbekleidungen, Schreiner- und Gipserarbeiten höher eingeschätzt, diejenigen für die Position der Bodenbelege und Metallbauarbeiten geringer.

Backofen wechselt den Standort

Die vorhandenen Kühl- und Tiefkühlräume der Joghurtherie im Untergeschoss des Flügel II bleiben bestehen. Sie werden weiterhin für die Küche benötigt. Der Backofen der heutigen Bäckerei wird ausgebaut und im neuen Produktionsraum wieder montiert. In Zukunft dienen die Räume der bisherigen Bäckerei als Lager.

Im Suterhaus kann der Verkaufsladen im heutigen Zustand weiterhingenutzt werden. Der angrenzende Wohnteil befindet sich in einem verwahrlosten Zustand. Aufgrund mor-

scher Fussböden ist der Zugang in die oberen Stockwerke gesperrt. Mit minimalem Aufwand kann im Erdgeschoss zusätzliche Lagerfläche für den Verkaufsladen zur Verfügung gestellt werden.

Mit dem Vorhaben wird die Zahl der Arbeitsplätze für Gefangene von heute vier auf bis zu vierzehn erhöht – sechs in der Bäckerei und acht in der Joghurtherie. Dadurch werde die Wirtschaftlichkeit der Gewerbebetriebe verbessert sowie die Resozialisierung der Gefangenen unterstützt, argumentiert die Regierung. Nach der Projektumsetzung steigen auch die Personal- und Betriebskosten, gleichzeitig nehmen die Gewerbeerlöse zu. Total werden 4,15 zusätzliche ordentliche Stellen notwendig. Die Bewilligung dafür erfolgt im Rahmen der Budgetberatung.

Der Grosse Rat wird den neuen Ausführungskredit für die JVA Lenzburg bis im März 2026 beraten. Die Umsetzung des Projekts ist von Frühling 2026 bis Herbst 2028 geplant.